

1 17 2026

Interpellation: Umsetzung der nationalen Kampagne gegen häusliche, sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt in der Stadt Thun

Marianna Oesch Bartlome, Fraktion SP

Ausgangslage

Häusliche, sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt stellt in der Schweiz ein gravierendes gesellschaftliches Problem dar. Die wiederholten Fälle von Femiziden verdeutlichen die Dringlichkeit konsequenter Präventions- und Schutzmassnahmen.

Seit dem 1. Mai 2026 ist die Opferhilfe schweizweit über die neue Telefonnummer 142 rund um die Uhr erreichbar und bietet Betroffenen sowie Angehörigen niederschwellige Unterstützung. In der Stadt Thun wurden bereits Massnahmen ergriffen, um diese Opferhilfe-Nummer bekannt zu machen. Diese Schritte sind wichtig und zeigen, dass die Stadt ihre Verantwortung in diesem sensiblen Bereich wahrnimmt.

Gleichzeitig hat der Bund eine nationale Kampagne gegen häusliche, sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt lanciert, die auf eine breite Sensibilisierung der Bevölkerung sowie auf die Sichtbarkeit von Unterstützungsangeboten abzielt.

Angesichts der in der ganzen Schweiz anhaltend hohen Zahl von Gewaltdelikten, häuslicher Gewalt und Femiziden stellt sich die Frage, welche Massnahmen die Stadt Thun vorsieht.

Der Gemeinderat wird daher gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche zusätzlichen oder weiterführenden Massnahmen sind vorgesehen, um die Bekanntheit der Opferhilfeangebote – insbesondere der Nummer 142 – nachhaltig zu erhöhen?
2. Wie wird die nationale Kampagne gegen häusliche, sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt konkret in der Stadt Thun umgesetzt?
3. Wie stellt der Gemeinderat die Zusammenarbeit mit kantonalen Stellen, Schulen, Fachorganisationen und der Polizei sicher, um Synergien in Prävention und Opferschutz optimal zu nutzen?
4. Mit welchen gezielten Massnahmen wird sichergestellt, dass besonders gefährdete Personengruppen – Frauen, Kinder oder Personen in Abhängigkeitsverhältnissen – effektiv erreicht werden?
5. Kann sich der Gemeinderat vorstellen, gemeinsam mit der STI, Massnahmen nach dem Vorbild der Sensibilisierungskampagne «Bern schaut hin»¹ umzusetzen? Wenn nein, warum nicht?
6. Ist der Gemeinderat bereit, wie in der Stadt Bern ein Pilotprojekt «Mille Grazie: gegen sexualisierte Gewalt im Nachtleben»², in Thun durchzuführen?

¹ <https://www.bern.ch/themen/gesundheit-alter-und-soziales/gleichstellung-in-geschlechterfragen/bern-schaut-hin/kampagne>
<https://www.bern.ch/themen/gesundheit-alter-und-soziales/gleichstellung-in-geschlechterfragen/bern-schaut-hin/kampagne>

² <https://www.bern.ch/themen/gesundheit-alter-und-soziales/gleichstellung-in-geschlechterfragen/bern-schaut-hin/jugendprojekte/mille-grazie-sicherheit-im-nachtleben>

Dringlichkeit: wird nicht verlangt.

Thun, 2.7.2026

M. Oesch Bartlome
(ling. Siegenhale)